

Kreisfeuerwehrverband Siegerland-Wittgenstein e.V.

Geschäftsbericht des Vorsitzenden zum Verbandstag am 17.09.05 in Kreuztal

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Feuerwehrkameradinnen und Kameraden.

Dieser Jahresbericht soll ein Rückblick sein über die Arbeit und die Aktivitäten des Verbandes seit dem Verbandstag am 07.09.2002 in Wilnsdorf. Erlauben Sie mir auch, einige Gedanken auf die zurückliegenden 12 Jahre zu richten.

Der Kreisfeuerwehrverband hat 2005 einen **Mitgliederstand von 5648** Kameraden und Kameradinnen in den 11 Feuerwehren unseres Kreises. Dies ist im Vergleich zu 2002 ein Rückgang von 150, wobei die Aktiven einen Verlust von 157 Mitgliedern verzeichnen. Geringe Veränderungen verzeichnen die Jugendfeuerwehr und die Musik treibenden Züge. Dem Trend der Zeit angepasst hat sich die Ehrenabteilung mit einer Zunahme von 61.

Der **Vorstand** ist in den zurückliegenden Jahren jeweils zu **3 Sitzungen** zusammen gekommen, in denen die vielfältigen Aktivitäten sowie die aktuellen Themen besprochen und abgehandelt wurden.

Für die gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit bedanke ich mich bei allen Teilnehmern.

Der Vorsitzende des KFV ist seit Mitte 2003 **Mitglied im Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes** und damit ist der KFV nach zehnjähriger Pause wieder in diesem Gremium vertreten. Leider konnte ich in den Vorgesprächen auf Bezirksebene zur Neuwahl des LFV-Vorstandes im Oktober diesen Jahres, den Platz für uns nicht erhalten.

Im Berichtszeitraum wurde den Feuerwehren wieder das Update „Gerichtliche Entscheidungen“ als CD kostenlos zur Verfügung gestellt. Ergänzendes **Schulungsmaterial** der Feuerwehrunfallkasse und der Provinzial wurde ebenfalls beschafft.

Neue Feuerwehr-Dienstvorschriften wurden über den Verband zentral beschafft und somit günstigere Konditionen erreicht.

Mit der Deutschen Telekom wurde Anfang 2003 ein Rahmenvertrag abgeschlossen, der den Kameradinnen und Kameraden preisgünstiges Telefonieren mit T-Mobil bietet.

Die laufenden Belegungen im **Feuerwehrrholungsheim in Bergneustadt**, als die soziale Einrichtung der Feuerwehren in NRW, war in den letzten Jahren sehr unbefriedigend. (auch in 2005). Dies führte auf Dauer natürlich zu wirtschaftlichen Problemen. Der Austritt einiger Feuerwehren, auch aus unserem Kreis,

sowie ganzer Kreis- und Stadtverbände verschlechterte die Situation zusätzlich, so dass dringender Handlungsbedarf bestand. Auf dem Sonderdelegiertentag des LFV im Oktober 2004 wurde dann unter notarieller Aufsicht der Verein „Feuerwehr Erholungsheim NRW e.V.“ aufgelöst und die „**Haus Florian** Feuerwehrerholungs- u. Tagungszentrum NRW gGmbH“ gegründet, in der der LFV NRW alleiniger Gesellschafter ist.

Damit das Haus im Bereich der Erholung, aber auch als Tagungszentrum, den Ansprüchen der heutigen Zeit gerecht wird, sind große Umbaumaßnahmen erforderlich. Geplanter Baubeginn ist Anfang 2006. Durch Hilfen vielfältiger Art, wie Mitarbeit bei den Ausräum- und Abbrucharbeiten und anderer Dinge kann bei der Finanzierung natürlich gespart werden.

Ich appelliere heute eindringlich an euch, meine Kameradinnen und Kameraden, sorgt dafür, dass dieses, unser Haus, wieder auf eine erfolgreiche Bahn kommt. Vor allen Dingen – bleibt (zahlendes) Mitglied und von den ausgetretenen Feuerwehren erwarte ich als Abschiedsgeschenk, dass sie sich im neuen Jahr in die Gemeinschaft wieder eingliedern. Ich bedanke mich im Voraus.

Wurden in den 90er Jahren 2 bis 3 **Seminare** angeboten, so fanden im Berichtszeitraum jährlich 6 bis 8 Seminare statt.

- Workshop zu den Themen: „Internet/Mobilfunk/Telekommunikation/Personal u. Einsatzstatistik/Öffentlichkeitsarbeit“.
- Die Seminare für Führungskräfte (ab Gruppenführer) fanden jeweils im März in Kreuztal statt. Mit teilweise über 200 Teilnehmern wurden die Themen: Einführung in den Einsatzplan „Massenanfall von Verletzten“, die neue Modulausbildung Truppmann, neue Fahrzeugnormen, Sprechfunk mit der neuen Gleichwelle, Zusammenarbeit mit der Polizei, Einführung in die neue FwDV 500 u. a. vermittelt.
- Die Ausbildung in Technische Hilfe mit dem Schwerpunkt: „Patientengerechte Rettung aus LKW/PKW/Bus“ wurde in Freudenberg durchgeführt. Die Teilnehmer erhielten wertvolle Tipps und Anregungen für eine fach- und sachgerechte Rettung.
- Die Weiterbildung der Maschinisten und Gerätewarte fand in Wilnsdorf statt. Durch die Kreisausbilder wurden die im Maschinistenlehrgang erworbenen Kenntnisse aufgefrischt bzw. durch Neuerungen ergänzt.
- Tagesseminare für die „GSG“-Ausbilder waren ebenso im Angebot wie das Thema: Sicherheit im Feuerwehrdienst und Absturzsicherung.

Einige Jahre haben wir im Vorstand und im Kreise der Wehrführer über die Ausbildungsbausteine von der Grundausbildung bis zur Gruppenführerausbildung diskutiert. Die in NRW, gegenüber den Forderungen der bundesweiten Feuerwehrdienstvorschrift 200, zusätzlichen geforderten Ausbildungsstunden bringen die ehrenamtlichen Helfer an die Grenze ihrer Möglichkeiten, aber auch an die Grenze dessen, was sie bereit sind ehrenamtlich zuleisten.

Gerade in der heutigen Zeit sollten wir die, die helfen wollen, nicht durch überzogene Anforderungen abschrecken. Nach dem zu Beginn des Jahres am IdF zwei Pilotlehrgänge Gruppenführer in nur zwei Wochen statt bisher 3 Wochen mit Erfolg durchgeführt wurden, wird dies in 2006 wohl Standard werden. Vermutlich wird ein Vorbereitungslehrgang auf Kreisebene stattfinden müssen, der bisher am IdF durchgeführte Wiederholungen kompensiert.

Wir sind hier im Kreis Siegen-Wittgenstein nicht gegen eine gute Ausbildung. Im Jahresbericht des Kreisbrandmeisters ist die Vielzahl der auf Gemeinde- und Kreisebene durchgeführten Lehrgänge nachzulesen - die oben erwähnten Seminare verdeutlichen dies ebenfalls. Aus- und Fortbildung ist wichtig. Die Gefahren frühzeitig erkennen (durch entsprechende Schulung), kann lebensrettend sein.

Körperliche Fitness gehört ebenfalls dazu. Deshalb werden seit 2 Jahren am IdF, mit Unterstützung der Feuerwehrunfallkasse, Übungsleiterlehrgänge veranstaltet.

Der **Leistungsnachweis** wurde vor wenigen Tagen zum 29. Mal durchgeführt. Die Teilnehmerzahl hat sich, nach einem Hoch von ca. 1.500 in den 90er Jahren, bei ca. 1.000 eingependelt. Der von uns zusätzlich durchgeführte Erste Hilfe-Teil sollte vom LFV in die Richtlinien aufgenommen werden.

Mein besonderer Dank gilt allen Teilnehmern, aber auch den Referenten, Schiedsrichtern und dem Koordinator Ralf Schneider als Vorsitzendem des Ausschusses „Schulung und Leistungsnachweis“ im KfV.

Im Ausschuss „Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung“, unter dem Vorsitz von StBI Heinz-Georg Lütticke, werden die unterschiedlichen Aktivitäten der einzelnen Städte und Gemeinden zu diesem Thema besprochen und ein entsprechender Erfahrungsaustausch durchgeführt. Durch die Westfälische Provinzial wurde, gemeinsam mit dem LFV, eine hauptamtliche Stelle geschaffen, die im Floriansdorf in Iserlohn ihren Sitz hat und von dort aus landesweit Unterstützung leistet.

Ein Bitte an die anwesenden Politiker: Unterstützen Sie die Initiative der Feuerwehren und des LFV, die Anbringung von Rauchmeldern für alle Gebäude in der Landesbauordnung verbindlich vorzuschreiben. In einigen Bundesländern

ist dies bereits geschehen. Die Erfahrungen zeigen: **Rauchmelder retten Leben.**

Viele Jahre haben uns die Musik- u. Spielmannszüge mit ihrem Gemeinschafts-Konzert einen musikalischen Leckerbissen präsentiert. Teilweise waren über 2.000 Zuhörer dabei, zuletzt leider nur noch 800 - 900. Verschiedenen Organisationen konnte aus den Erlösen finanzielle Unterstützung geleistet werden. Mit dem 25. Konzert, im November 1998, wurde die vorerst letzte Veranstaltung durchgeführt. Ich wünsche mir, dass die Musik treibenden Züge sich noch einmal zusammensetzen und über ein weiteres Konzert nachdenken (muss ja nicht regelmäßig sein).

Zum Schluss noch ein paar Gedanken zu dem **Thema Großschadenslagen:**

Anfang der 90er Jahre wurden so nach und nach die vorhandenen Strukturen im Bereich Katastrophenschutz aufgelöst. 1998 wurde mit Inkraftsetzen des neuen FSHG das bis dahin gültige Katastrophenschutzgesetz außer Kraft gesetzt und im FSHG eingebracht. Der Begriff Katastrophe wurde durch Großschadenslage ersetzt. Der Kats-Stab des Landrates wurde durch die LuK abgelöst. Größte zu führende Einheit war der erweiterte Zug (25 Mann). Die bis dahin bestehenden Züge im Erweiterten KatS des Bundes wurden ebenfalls aufgelöst. Übrig blieben aus der vom Bund finanzierten Ausstattung einige LF16TS und Schlauchwagen, die in den einzelnen Gemeinden bis heute genutzt werden. Ein Austausch der fast 20 Jahre alten Fahrzeuge durch den Bund ist nicht in Sicht.

Die Großereignisse wie Oder- und Elbehochwasser und andere haben deutlich gemacht, dass die jetzt vorhandenen Strukturen nicht zur Bewältigung solcher Ereignisse geeignet sind. 2001 wurde dann im Regierungsbezirk Arnsberg mit der Aufstellung von größeren Einheiten begonnen. Heute können 5 Bereitschaften mit je ca. 130 Mann und 25 Fahrzeugen unter einer Verbandsführung innerhalb von 2 - 4 Stunden zur überörtlichen Hilfe ausrücken - in Zukunft ergänzt durch entsprechende Fachbereiche des THW und der Sanitätsorganisationen, inzwischen NRW-weit nachvollzogen. Für den Weltjugendtag und für die Fußball-Weltmeisterschaft wurden und werden entsprechende Einheiten gleicher Größe als Behandlungsplätze zusammen gestellt. (früher Verbandsplatz). Das Land unterstützt die Hilfsmöglichkeiten durch die Beschaffung von MANV-Containern und entsprechenden Sanitätsfahrzeugen. Die notwendigen rechtlichen Grundlagen werden durch eine Überarbeitung des FSHG in Kürze geschaffen. Es wird wieder eine Katastrophe geben.

Fazit: das Alte war nicht so schlecht, als dass man es heute nicht wieder verwenden könnte.

Meine Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden, soviel zu den zurückliegenden und zu den aktuellen Themen, die mich und uns unter anderem in den 12 Jahren als Vorsitzender dieses Verbandes beschäftigt haben.

Ich darf mich zum Schluss bedanken

- bei den Mitgliedern des Vorstandes für das erfolgreiche und kameradschaftliche miteinander,
- bei den Mitgliedern der Ausschüsse für die vielfältige Arbeit, die erledigt wurde,
- bei Ihnen meine Damen und Herren aus Politik und Verwaltung, dass Sie die Arbeit des Verbandes in vielfältiger Weise unterstützen,
- bei euch, meine Kameradinnen und Kameraden, für die vielen Dienste, die im Hintergrund getan werden,
- bei den Hilfsorganisationen DRK und Malteser sowie dem THW für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung insbesondere beim Leistungsnachweis.

Lassen Sie mich enden mit dem Spruch, mit dem unser Ehrenvorsitzender Horst Reh vor 12 Jahren seine Amtszeit beendete:

Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann.
Gib mir den Mut, Dinge zu ändern,
die ich ändern kann
und gib mir die Weisheit,
das Eine vom Anderen zu unterscheiden.

Ich wünsche mir, dass der Verband auch in Zukunft erfolgreiche Arbeit für die Feuerwehren unseres Kreises leisten kann.

Meinem Nachfolger wünsche ich eine glückliche Hand und Gottes Segen.

Wilnsdorf, 17. September 2005

Müller, KBM
Vorsitzender